№ 177. 23ster Jahrgang.

Dienstag, den 2. August 1853.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 30. Juli. Täglich wird das große politische Publikum durch Mittheilungen aus Constantinopel, London und Paris in Aufregung versetzt, welche bald von friedlichen Aussichten, bald von neuen Verwickelungen in der orientalischen Frage, bald sogar von einer entscheidenden Lösung in dem einen oder andern Sinne berichten. Wiewohl dergleichen Mittheilungen selbst auf die Stimmung der sonst so besonnenen Finanzwelt nicht ohne Einfluß bleiben und den Geldmarkt in fortwährender Schwankung erhalten, so schenkt man ihnen doch in wohlunterrichteten Kreisen geringen Glauben. Sicher ist, daß entscheidende Nachrichten im gegenwärtigen Augenblick weder von Constantinopel, noch vom Westen Europas her zu erwarten sind. Da die westlichen Großmächte dem russischen Kabinete eine Reihe von Anträgen vorgelegt haben und es keinem Zweifel unterworfen ist, daß die Pforte den vermittelnden Großmächten keine Schwierigkeit bereiten wird, hat zunächst Rußland sich über Annahme oder Ablehnung der ihm gestellten Anträge zu erklären. Man darf daher annehmen, daß in Petersburg das entscheidende Wort gesprochen werden wird. Da jedoch die Vermittelung der österreichischen Regierung offiziell angeboten und vom Kaiser Nikolaus angenommen worden ist, so erscheint augenblicklich Wien als der Hauptsitz der über die brennende Frage der Gegenwart schwebenden Unterhandlungen und nur die von dorther eingehenden Nachrichten dürften für die schließliche Lösung derselben von Wichtigkeit sein. — Die Voss. Ztg. folgert aus der Art, in welcher die „Zeit" die schwankende Haltung des Blattes anklagt, daß die öffentliche Meinung die „Zeit" mit Unrecht als offiziöses Organ bezeichnet habe. Uebrigens ist die Unabhängigkeit der Zeit von offiziösen Einflüssen längst bekannt. Der Friede im Orient wird — meint die „Zeit" — nicht gestört werden, weil der Kaiser von Rußland die Friedlichkeit seiner Absichten unverholen ausgesprochen, und die Pforte jede übereilte Handlung vermieden hat, welche aus dem ersten Eindruck der Besetzung der Donaufürstenthümer hervorgehen könnte. Die innere Politik Englands ist nach der Spenerschen Ztg, in Folge der orientalischen Verwickelung, auf ein sehr bescheidenes Maaß von Gesetzgebungsversuchen beschränkt worden. Darunter erscheint die Erbschaftssteuerbill als eine wichtige Finanzform. Das Preuß. Wochenblatt hält diejenige Politik für eine verfehlte, welche, um den Frieden zu erhalten, dem Gegner so lange wie möglich mit friedlichen Versicherungen und Vorschlägen entgegenkommt. Diesen Grundsatz habe England zur Richtschnur in der türkisch-russischen Frage genommen und Rußland Gelegenheit gegeben, sich aufs Beste zu rüsten, anstatt durch entschiedene Zurückweisung der russischen Anmaßungen den dauernden Frieden und die Ehre Europas zu wehren. Das Blatt zweifelt zwar nicht an einer augenblicklichen Lösung der Streitfrage, aber ein entschiedeneres Auftreten der Großmächte wäre ihm erwünschter gewesen, weil sich hierdurch unsere Zustände auf einer Basis des Rechts konsolidirt hätten. Indessen liege auch in der Art, wie die Sache jetzt beigelegt wird, weder einen Sieg Rußlands noch eine Demüthigung Europas. Der Kaiser warf Europa den Handschuh hin. Europa hob ihn zwar nicht auf, erzwang aber durch seine Einmüthigkeit die Annahme der vermittelnden Vorschläge.

Berlin, 29. Juli. Zwischen der Voss. Ztg. und der „Zeit" ist ein ziemlich lebhafter Kampf ausgebrochen. Die „Zeit" sagte nämlich in einem Artikel: „Rußland kann, was es will; mehr bedarf es nicht und daran wird es hoffentlich sich genügen lassen." Die Voss. Ztg. sprach über diesen Gedanken die bekannte „sittliche Entrüstung" aus. Hierauf erklärt die Zeit: Eine ausgediente Hetäre, wie die Voss. Ztg. könne keine sittliche Entrüstung fühlen. Zur Vertheidigung ihres Satzes führt sie aus, daß Rußland mehr Thatkraft als die übrigen Staaten besitze, weil das russische Volk von Glauben erfüllt sei, die andern Nationen aber sich in Ohnmacht des Unglaubens halber befänden. Auch die Spen. Ztg. ist durch die Ansicht der „Zeit" verletzt und will erst jetzt erkennen, daß die „Zeit" kein offizielles Blatt ist. Denn Preußen könne unmöglich irgend einer Regierung gegenüber sich in der erwähnten Weise demüthigen. Bei dieser Gelegenheit wünscht die Spenersche Ztg. die Herstellung eines Blattes, welches die Absichten der Regierung offen ausspricht. — Der Magistrat hat die Absicht, die Vorschrift der neuen Städteordnung, daß Normal-Etats für sämmtliche Ausgaben aufzustellen sind, auch dazu zu benutzen, die Stellungen der Communalbeamten und der städtischen Lehrer zu verbessern. Hierdurch wird auch zugleich die beklagenswerthe Augendienerei und Kriecherei, zu welcher städtische Beamte der Gemeinde- und Stadtverordneten gegenüber sich erniedrigten, verhindert, da sie bei Aufstellung der Normal-Etats von den Repräsentanten der Bürgerschaft unabhängig werden.

Berlin, 30. Juli. Gestern Abend statteten dem Herrn Minister-Präsidenten in seinem Hotel nach einander der russische, österreichische, türkische, englische u. französische Gesandte Besuche ab.

— Der Herr Ministerpräsident hat sich nach der Abreise Sr. Majestät des Königs nach Drahnsdorf zurückbegeben und demnach Se. Majestät auf der Reise nach Ostpreußen zur Einweihung der Ostbahn nicht begleitet. Dagegen wird der Herr Ministerpräsident später sich nach Putbus begeben.

— Dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel ist von dem Könige von Baiern der Hubertusorden verliehen worden.

— Herr Polizeipräsident v. Hinkeldey hat neuerdings mit energischer Hand einen Krebsschaden der Residenz ausgerottet: Einige Spekulanten, deren einziges und fortdauerndes Bestreben es war, die Getreidepreise künstlich zu steigern. Die Vernehmung derselben und die Bedrohung, sie ohne Weiteres zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen, haben die beutelschneiderische Coalition sofort gesprengt. Der Roggen ist darauf bedeutend gefallen.

— Nach einer gestern abgegebenen Erklärung übernimmt Dr. Thuiskon Beutner, bisher Mitredakteur der N. Pr. Ztg., an Stelle des Assessor Wagner die Redaktion des gedachten Blattes, theils um den Abonnenten gerecht zu werden, theils um die Zeitung der Partei zu erhalten.

— Der Hamburgische Correspondent vom 20. d. M. enthält eine anscheinend amtliche, entsetzlich matte und gedrechselte Rechtfertigung über die Bestrafung des Commerzienraths Weber (vergl. Nr. 161) die wie ein Hanswurst auf dem sogenannten Rechtsboden umhertanzt. — Der gute Hamburger Rechtfertiger scheint absichtlich übersehen zu wollen, daß schon in der Bestrafung des Herrn ꝛc. Weber überhaupt eine annäherende Respektsverletzung gegen Se. Maj. den König von Preußen liegt. ✠

— Der ehemalige päpstliche Oberst Calandrelli ist nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse in Rom kürzlich hier eingetroffen und hat, wie verlautet, bereits Sr. Majestät dem Könige für Allerhöchstdessen Verwendung beim Papst für seine Begnadigung den schuldigen Dank ehrfurchtsvoll abgestattet. Calandrelli war bekanntlich während des Jahres 1848 Kriegsminister in Rom.

— Die Denkschrift der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz ist jetzt veröffentlicht. Dieselben fordern vornehmlich unbeschränkte Besetzung der kirchlichen Aemter, Prüfung der Geistlichen und Gerichtsbarkeit über dieselben, Erziehung des Klerus, Aufhebung des Placet rc.

— Dem Hofrath und Professor G. Gervinus in Heidelberg ist durch Staatsministerialerlaß das Recht, an der dortigen Universität Vorlesungen zu halten, entzogen worden.

Stettin, 30. Juli. Heute mit dem Eisenbahnzuge um $9^3/_4$ Uhr Vormittags kam Se. Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen hier an und begab sich sofort in eine am Eisenbahnbollwerk bereit liegende Marine=Schaluppe, die Se. Königliche Hoheit am Bord des Dampfavisoschiffes „Salamander" fuhr. Das Schiff hatte bereits zur Abfahrt nach Swinemünde geheizt, und nachdem Se. Königliche Hoheit an Bord getreten und die Besatzung, die in Parade aufgestellt war, gemustert hatte, erfolgte der Befehl zur Abfahrt. Bekanntlich geht der „Salamander" am 31. Juli nach Pillau in See, um bei der Ueberfahrt Sr. Majestät des Königs von dort nach Putbus als Geleitschiff zu dienen. — Das Königliche Postdampfschiff „v. Nagler" geht ebenfalls an diesem Tage von hier nach Pillau ab.

Stettin, 1. August. Heute früh $3^1/_2$ Uhr sind 7 gefährliche Verbrecher aus der hiesigen Kustodie ausgebrochen und entflohen. Alle hatten sich ihrer Handfesseln entledigt, sind durch den Ofen, den sie eingerissen, auf den Flur und von da wahrscheinlich mittelst Nachschlüssel ins Verhörzimmer gedrungen, haben dort die Kasse des Kriminalfonds, bestehend aus circa 15 Thlr., nebst mehren den Beamten gehörigen Büreau=Kleidungsstücken gestohlen, sind von dort nach dem untern Flur und durch die unverschlossene Hofthür auf den Hof gelangt und über die Mauer entsprungen. Bis jetzt hat man ihrer noch nicht wieder habhaft werden können.

Stralsund, 28. Juli. Die Bestimmung über die Quarantaine wird hier strenge aufrecht erhalten. Die von Kopenhagen hierher gekommenen Schiffe, meistens Jachten, welche Holz nach Kopenhagen bringen und leer zurückkommen, so wie die von Stettin kommenden Fahrzeuge müssen unter der Aufsicht eines Wachtschiffes vor dem Hafen abgesperrt liegen. Es sind bereits mehrere Erkrankungen und zwei Todesfälle auf einem dieser Schiffe vorgekommen; in der Stadt ist bis jetzt Niemand erkrankt. Man glaubt sich hier um so mehr zur möglichsten Vorsicht verpflichtet, weil Se. Majestät der König binnen Kurzem nach Putbus kommen und sich dort einige Wochen aufhalten will.

München, 24. Juli. Das Verschwinden einer Tochter des Staatsraths St. macht ungewöhnliches Auffehen. Sie bildete in unserer vornehmen Welt einen der Glanzpunkte, sowohl durch Geist als Schönheit. So sonderbar es erscheint, daß in Mitte unserer Hauptstadt ein solcher Versuch gelingen konnte, so stellt sich doch immer mit größerer Wahrscheinlichkeit heraus, daß die Unglückliche gewaltsam entführt wurde und irgendwo festgehalten werde.

Bern, 30. Juli. (Tel. Dep.) Zum Bundespräsidenten wurde heute für das Jahr 1854 Freiherose; zum Vicepräsidenten Ochsenbein gewählt.

Paris, 26. Juli. Der Director der Central=Preßstelle in Berlin, Hr. Dr. Quehl, ist seit einigen Tagen hier anwesend. Wie man hört, hat er bei den Behörden eine sehr schmeichelhafte Aufnahme gefunden, und sind ihm mit größter Zuvorkommenheit alle Mittel an die Hand gegeben, um sich genaue Einsicht in die Einrichtung der diesseitigen Administrationen, namentlich auch des Gefängnißwesens, zu verschaffen.

— Der Assemblee zufolge ist die vom Caradoc überbrachte Nachricht unrichtig und wäre vor einem Monat keine Entscheidung der orientalischen Frage zu erwarten.

— Der Polizei=Präfekt hat den Juli=dekorirten die Erlaubniß gegeben, den 29. d. M. in der Kirche St. Paul den üblichen Trauer=Gottesdienst zu halten zum Andenken an die in der Juliwoche gebliebenen Helden, die bekanntlich in der Gruft unter der Juli=Säule begraben sind. Ein Requiem, — das ist alles, was von der Julifeier übrig geblieben ist! Sic transit.....

C. Paris, 28. Juli. Paris ist diesen Morgen durch einen wahrhaft unerhörten Artikel im Journal Le Siécle in die größte Bestürzung versetzt worden. Es meldete nemlich das Eintreffen von Depeschen an Lord Cowley, welche diesen beauftragen, das Pariser Kabinet zu benachrichtigen, der Augenblick sei gekommen, die Besetzung der Fürstenthümer ernsthaft zu erörtern; auch konnten die kombinirten Flotten nicht länger mehr in der Bai von Beschika bleiben, und der Zeitpunkt sei gekommen, sie in die Dardanellen einlaufen zu lassen. — Der Siécle fügte freilich hinzu, diese Maßregeln schlößen eine friedliche Lösung nicht aus. Allerdings waren solche Nachrichten, welche als zuverlässig dargestellt wurden, und mit einer Genauigkeit, die sogar die Stunden und die Minuten aufs Präziseste bestimmten, ganz dazu geeignet, einen panischen Schrecken zu verbreiten. Unter dem Einflusse dieser Meldungen eröffnete die heutige Börse mit einem Baisse. Bald aber, als die Ueberzeugung Raum gewann, daß diese Nachricht ungegründet sei, hoben sich die Fonds wieder. — Was wir mit Gewißheit über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage melden können, ist, daß am 11. Juli zwischen den Repräsentanten der vier Hauptmächte zu Konstantinopel eine Conferenz stattgefunden. Diese vier Diplomaten haben sich über die Basis eines Rußland vorzulegenden definitiven Vergleichs=Vorschlage verständigt. Dieses Dokument, welches der Pforte vorgelegt und von dieser angenommen worden ist, wurde hierauf nach St. Petersburg gesendet. Gesetzt aber auch, daß der Czaar es genehmigt, so können noch immer vierzehn Tage mit hingehen, bevor das Resultat bekannt wird.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben vorgestern das Lager von Helfaut besucht. Die Kaiserin saß im Wagen, das Reiten ist ihr wegen der interessanten Lage, in der sie sich befindet, auf's Strengste untersagt.

Paris, 31. Juli. Morgens (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel" versichert, daß weder von Frankreich, noch von England, ja selbst nicht von Oesterreich, die durch den „Caradoc" überbrachten Propositionen angenommen werden würden.

Madrid, 22. Juli. Gestern ist die Königin Isabella II. in den fünften Monat ihrer Schwangerschaft getreten und die Prinzessin von Asturien ist 19 Monate alt geworden. Die Königin fährt täglich mit der kleinen Prinzessin aus und man begegnet ihnen öfters auf den öffentlichen Promenaden.

Madrid, 27. Juli. (Tel. Dep.) Das Ministerium hat mit Ausnahme von Moyanos, wegen der Eisenbahnfrage seine Entlassung gegeben.

London, 27. Juli. Heute Morgen sind plötzlich alle Fiaker (Cabs) aus London verschwunden. Viele Straßen sind nicht halb so belebt als gewöhnlich; alte Herren und junge Damen, die keine eigenen Equipagen besitzen, fragen sich verzweifelt, wie sie mit Anstand ins Concert und Theater kommen sollen. Die großen Cabcompagnien haben nämlich aus Mißvergnügen über die Sixpence=Parlamentsacte einen allgemeinen „Strike" beschlossen, und wie es scheint, haben sich alle Vier= und Zweiräderer ohne Ausnahme der Verschwörung angeschlossen.

Malta, 21. Juli. (Tel. Dep.) Der französische Dampfer „Ajaccio" führt 52 höhere Offiziere die türkische Dienste nehmen. Der Dampfer „Leonidas" bringt 120 Kisten mit Flinten nach Konstantinopel.

Petersburg, 16. Juli. Der Kaiser hat Befehl zur Ausrüstung der Ostseeflotte, bestehend aus 20 Linienschiffen und 15 Fregatten gegeben. Die eine Division dieser Flotte ist bereits segelfertig, und die andere wird in Kürze in See gehen können.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. August. Die beiden preußischen Kriegsschiffe, unter Führung des Kommodore Schröder, die Fregatte „Gefion" und die Korvette „Amazone", welche am 9. Juni Norfolk in den Vereinigten Staaten verließen, sind am 28. Juli in Spithead angekommen, wo sie mit dem englischen Geschwader die üblichen Salutschüsse wechselten. Der preußische Konsul fuhr zu der Fregatte hin und wurde bei der Abfahrt mit 7 Schüssen salutirt. Am 29. wollte der Kommodore in Begleitung der Offiziere und des Konsuls dem Hafen=Admiral einen Besuch abstatten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die auf dem 19ten General=Landtage der ostpreußischen Landschaft erfolgten Wahlen des Landschafts=Direktors Grafen zu Dohna=Wesselshöfen zum Landschafts=Direktor des Departements Königsberg, des Landschaftsraths von Gramatzki auf Gottswalde zum Landschafts=Direktor des Departements Mohrungen, des Landschafts=Direktors Schimmelfennig v. d. Oye zum Landschafts=Direktor des Departements Angerburg, des General=Landschaftsraths von Kunheim auf Spanden, des General=Landschaftsraths Jachmann auf Trutenau, des Gutsbesitzers von Bardeleben auf Sinau zum ersten, des Gutsbesitzers von Deutsch auf Graventhien zum zweiten, des Grafen von Kanitz auf Podangen zum dritten Stellvertreter der General=Landschaftsräthe für den Zeitraum vom 1sten Juli zu bestätigen.

♂ Dirschau, 1. August. Seit einigen Tagen ist Alt und Jung beschäftigt gewesen, Kränze, Laubgewinde und Blumen

kronen zu winden, um damit Ehrenpforten und die Straßen, die Se. Majestät unser von uns Allen geliebter König passiren würde, auszuschmücken, wobei sich namentlich die Schuljugend vortheilhaft auszeichnete. Schon von 6 Uhr Morgens ab wogte und wallte es heute von Alt und Jung nach dem Bahnhofe, um Se. Majestät zu sehen, und nachher erzählen zu können, wie huldvoll Se. Majestät gegrüßt habe, aber leider wurde uns diesmal die Freude vereitelt, denn der Bahnhof war für das Publikum gesperrt. Für uns, die wir Se. Majestät schon oft gesehen haben, war dies schon sehr schmerzlich, weil wir nicht Gelegenheit hatten, das freundlich gnädige Antlitz unsers geliebten Königs zu schauen; aber noch schmerzlicher war es für die, die mehre Meilen aus der Umgegend herbeigekommen waren und abreisen mußten, ohne ihren heißesten Wunsch erfüllt gesehen zu haben. Ob das Recht, das mögen Andere beurtheilen; aber daß es nicht im Sinne unsers theuren Königs ist, der so gerne in die Augen seiner treuen Preußen blickt, in denen noch immer das Feuer von 1813—15 lodert, davon sind wir fest überzeugt und hoffen wir, daß uns künftig die Freude nicht wieder verkümmert werden wird, weil der Bahnhof in Dirschau groß genug ist, Sr. Majestät getreue Unterthanen Dirschaus und der Umgegend zu fassen. — Als der Zug mit Sr. Majestät ankam und Jeder sich überzeugt hatte (die Deputationen ausgenommen) daß Niemand Se. Majestät auf dem Bahnhofe sehen werde, eilte Alles nach der Stadt, um dort nachzuholen, was er hier versäumt habe. Da aber Niemand wußte, wo Se. Majestät fahren würde, weil sich verbreitet hatte, Se. Majestät werde sich nach der neu ausgebauten evangelischen Kirche begeben, die zu diesem Zwecke aufs Festlichste ausgeschmückt war, so eilte der Eine hier hin, der Andere dort hin und so ist es gekommen, daß Viele Se. Majestät nicht gesehen haben, weil Allerhöchstdieselben sich kaum 10 Minuten aufhielten. Correspondent eilte zu der Ehrenpforte am Eingange der Stadt, die zwar nur einfach aber geschmackvoll angefertigt und mit der Inschrift: „Willkommen" versehen war, wo er mit Vielen das hohe Glück hatte, von Allerhöchstdemselben einen guten Morgen zu erhalten, der noch lange in ihnen nachtönen wird. Dann fuhr Se. Majestät durch die festlich dekorirte Poststraße nach dem Königsbergerthor, wo wieder eine Ehrenpforte stand mit der Inschrift: Auf Wiedersehn. In der Nähe dieser Ehrenpforte überreichte ein altes Mütterchen Sr. Majestät eine Bittschrift, die Se. Majestät, sich weit aus dem Wagen neigend, sehr huldvoll persönlich entgegennahm. An der Weichselbrücke stand die Ehrenpforte aus den Werkzeugen von Schiffern und Brückenarbeitern höchst sinnig zusammengestellt und mit Kränzen und Flaggen verziert. Junge Mädchen, die Töchter des Hrn. Kreisbaumeisters Winkelmann, streuten Blumen vor Sr. Majestät. Am Weichseldamme hatten die Bewohner des Werders eine Ehrenpforte erbaut. Fahnen und Flaggen wehten von allen Thürmen der Stadt, den Ehrenpforten, so wie von allen Pfeilern der neuen Weichselbrücke, so wie auf der Schiffbrücke. Die Schützengilde, die sich auch heute auf dem Perron als Ehrengarde aufgestellt hatte, feierte den heutigen Tag durch ein sogenanntes Stechschießen, wodurch der heutige Tag für uns zu einem Volksfeste ward. Ist uns auch nicht vergönnt gewesen, Sr. Majestät vereinigt ein Hoch auszubringen, so haben wir doch das Bewußtsein, treue Unterthanen Sr. Majestät zu sein, und werden wir uns bemühen, dies stets durch die That zu beweisen. —

Gestern bestatteten wir einen unserer geachtetsten Bürger, den Kaufmann Hrn. G. Wiebe, zu Grabe, der vorige Woche am Nervenfieber, das bei uns grassirt, gestorben war. Der Verstorbene, der in jeder Hinsicht ein Biedermann war, wird uns Allen stets im Andenken bleiben. Friede seiner Asche!

G. Elbing, 1. August. Der heutige Tag, an welchem Se. Majestät der König wieder einmal in die Nähe Elbings kam, gab in Folge dessen Gelegenheit zu einem Freudenfeste. Schon ganz früh wallten Schaaren von Menschen nach dem Bahnhofe, um sich hier einen Platz zu erwerben, auf dem sie das milde, väterliche Antlitz Sr. Majestät des Königs sahen und möglichst in Seine Nähe kommen konnten. Besonders zeichnete sich, wie gewöhnlich, die Damenwelt aus, welche man schon in den ersten Morgenstunden, die sonst dem Genusse des Kaffees (meistentheils des germanischen) geweiht sind, ausziehen sah. Die Späterkommenden mußten vor der beweglichen, farbigen und an manchen Stellen zum Bresche schießen einladenden Mauer zurückweichen und sich an dem Anblick der Mäntelchen und Visiten der Holden ergötzen. Auch mir erging es so. Nirgend ein „gutes Plätzchen" offen, obschon ich um 10 Uhr Vormittags hinauszog und die Ankunft Sr. Majestät erst um $11^1/_2$ Uhr erwartet wurde. Ich machte demnach Kehrt und marschirte dem Preußenvereine entgegen, der um 10 Uhr aus der Stadt nach dem ihm reservirten Platze auf dem Bahnhofe zog. Es war ein schöner, langer Zug. Hinter dem, einen rauschenden Marsch spielenden, Musikcorps und dem kolossalen Fahnenträger, der mit Stolz die würdigen, im Winde wehenden Reichsfarben trug, konnte man den Vorstand des Preußenvereins bemerken, dem die übrigen Mitglieder nachfolgten. Unter blitzenden Uniformen trat der schwarze Rock des Bürgers, die Festjacke des Arbeiters um so mehr hervor. Der zweite Schützenverein, dem des Königs Huld vor nicht langer Zeit eine kostbare Fahne verliehen hatte, stellte sich unter diesem zwiefach kostbaren Banner neben dem Preußenverein, der sich am Bahnhofsgebäude postirt hatte, auf, das, wie die Bahn selbst, mit schwarzweißen Fahnen und Blumen geschmückt war. — Endlich um $11^1/_2$ Uhr ertönte der Pfiff der Lokomotive, die Se. Majestät den König mit sich führte und bald rauschte, unter zahllosen Hurrahrufen, der Zug heran. Er hielt. Se. Majestät der König trat aus dem prächtigen Salonwagen heraus, empfangen von dem Stifter und Vorsteher des Preußenvereins, Herrn v. Seltzer. Herr Oberstlieutenant v. Duve stellte nun Sr. Majestät dem Könige den Verein und darauf die einzelnen Mitglieder vor, wobei Allerhöchstderselbe sich mit mehreren derselben freundlichst zu unterhalten geruheten. Nachdem nun Herr Prediger Faber eine Ansprache an Se. Majestät den König gehalten hatte, antwortete Se. Majestät mit einer Ansprache an den Preußenverein, die sehr bedeutungsvoll, besonders für unsere Stadt, ist. Allerhöchstderselbe erklärte u. A. ungefähr: daß nur die **städtischen** Behörden daran Schuld hätten, wenn diese Ihm bisher so theure Stadt an den Errungenschaften **schmachvoller** Zeiten festhielte, daß es die **städtischen** Behörden seien, die unchristlichen Tendenzen Vorschub leisteten, daß **Er** aber zeigen werde, daß es einen **Herrscher** im Lande gäbe. — — — Die Rede, die übrigens nur die Mitglieder des Preußenvereins und des 2. Schützenvereins zu hören das Glück hatten, machte auf dieselben einen tiefen Eindruck, von dessen Stärke das nun folgende begeisterte Hurrah! zeugte, das jubelnd von dem übrigen Publikum wiederholt wurde. Bald darauf zog sich Se. Majestät der König in Ihren Wagen zurück und dahin brauste der Zug, den Nachbarstädten eben dasselbe Glück bringend. —

Königsberg, 1. August. Das hiesige Schauspielpersonal hat sich von Insterburg nach Gumbinnen begeben und sollte seine dortigen Vorstellungen Sonntag den 31. Juli mit „Mathilde" eröffnen.

— Die Gegend bei Pyritz ist am 28. Juli gegen 7 Uhr Abends durch eine fürchterliche Windhose heimgesucht worden. Zwei Mühlen, vier Scheunen, Post- und beladene Erntewagen sind umgestürzt, ein Mensch getödtet, mehrere andere schwer verwundet. Der etwa ein Achtel-Meile weite von der Windhose erfaßte Strich bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung dar.

Bromberg, 29. Juli. Die Aufführung des „Tannhäuser" war das Bedeutendste, was die Gesellschaft des Herrn Wallner, und dieser selbst in Bezug auf Ausstattung und Regie geleistet hat. Wir fühlen uns gedrungen, dem Direktor wie den Mitwirkenden unsere Anerkennung auszusprechen und thun dies im Sinne des Publikums, welches die Darstellung eines so großartigen Tonwerks mit Interesse aufnahm. Richard Wagner ist als Reformator des musikalischen Dramas aufgetreten. Die Ungunst der Zeiten leistete seinen Bestrebungen Widerstand, denn die beiden Werke, durch welche er seinen reformatorischen Geist glänzend bekundet hat, waren lange Zeit auf den deutschen Bühnen gleichsam verpönt. Der „Tannhäuser" wurde 1845 zum ersten Male in Dresden aufgeführt, später fand diese Oper wie der „Lohengrin" durch Franz Liszt eine bleibende Stätte in Weimar. — Der Kapellmeister Seydelmann war der erste Musiker, welcher sich die Partitur des Tannhäuser aus Dresden kommen ließ, den Werth der originalen Schöpfung erkannte und sie auf dem Breslauer Theater zur Aufführung brachte. Nach ihm hat Hr. Schöneck, ein intimer Freund des Componisten, dafür Sorge getragen, daß der „Tannhäuser" in Posen gegeben wurde, und somit ist Bromberg die dritte Stadt im preußischen Staat, wo Richard Wagner's Dichtung Eingang gefunden hat. Wie wir hören wird Danzig und Königsberg nicht zurückbleiben; an beiden Orten soll die genannte Oper im nächsten Winter zur Darstellung kommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 2. August:
Weizen 122—35pf. 68—85 Sgr. bezahlt,
Roggen 120—130pf 59—66 Sgr.,
Erbsen weiße 60—63 Sgr.,
Hafer 28—32 Sgr.,
Gerste 105—14pf. 39—42 Sgr.
Rübsen 87—89 Sgr.
Spiritus 25½ Thlr. F. P. sen.

Danzig, 2. August. An der Börse wurden aus dem Wasser heute verkauft: poln. Weizen: 27 Last 131—32pf. fl. 525, 51 Last 133—34pf. fl. 560, 45 Last 133u.34pf. fl. 575, 25 Last 130—31pf., 50 Last 131—32pf., 28 Last u. 32 Last 132pf., 50 Last 132—33pf., 35 Last u. 38 Last 133pf. und 43 Last 133—34pf. zu nicht bekannt gewordenen Preisen.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 29. Juli. Isaak, Schievelbein. Abeona, Olsen. Memphis, Freund. Raven, Hillary.
Gravesend, 28. Juli. Ann & John, Lodge.
Harwich, 26. Juli. Orion, Ruge.
Hull, 28. Juli. Frances Nesham, Hobson.
Bremerhafen, 29. Juli. Frankea, Leevoog.
Papenburgersyl, 25. Juli. Iduna, Roskamp.
Deal passirt, 28. Juni. Hoffnung, Schultz.

Den Sund passirten am 28. Juli: Alex. v. Humboldt, Andreas; Graf v. Brandenburg, Janssen und Arminius, Schauer, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 31. Juli:
Providence, R. Neumann, v. Liverpool, mit Salz. William, D. Jessin, v. Amsterdam; Jean, J. Popper, v. Rochester; Aurora Marg., J. Schütt, v. Schülpersyl und William Isab., D. Barter, v. Whitby, mit Ballast.

Angekommen am 1. August:
Emily, E. Lund und Johanna, H. Bork, v. London, m. Güter. Mohawk, W. Brown und Athens, W. Godwill, von Swinemünde; Karen, H. Hansen, v. Curhaven und Gesina, A. Bantingk, v. Kopenhagen, m. Ballast. Sisters, W. Smith und Rose, A. Evelyn, v. Sunderland; Thomas, F. Steffen, v. Goole; Zephyrus, P. Arkley; Pacific, R. Smith u. Vulkan, M. Appleton, v. Hartlepool, m. Kohlen.

Angekommen am 2. August:
Penelope, M. Olthoff, v. Cette, m. Wein. Friedrich, K. Voss, v. Liverpool, m. Salz. Orion, R. Valder, v. Antwerpen, m. Dachpfannen. Endeavour, W. Richardson, v. Swinemünde, m. Ballast.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 1. August 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.-Anl.	4½	101¼	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	112¼	111¼
do. St.-Anl. v 1852	4½	103	102½	Friedrichsd'or......	—	13 7/12	13 1/12
St.-Sch.-Scheine	3½	—	93	And. Goldm. à 5 Th	—	111¼	110¾
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	143¼	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3½	96¾	—				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	97	Poln. Schatz-Oblig	4	91¼	—
Pomm. Pfandbr.	3½	99¾	99¼	Poln. neue Pfandbr	4	96½	95½
Posen. Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	92¼	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:
Hr. Buchhändler Manz a. Regensburg. Die Herren Kaufleute Fiedler und Bredig a. Posen. Die Herren Pfarrer Kranz a. Margonin und Budinski a. Czeszewo. Hr. Dekan Gerin a. Dziewiezewo.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer Palewilli n. Fam. a. Warschau, Claaßen a. Brück und Zielinski a. Wollin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Korzrowski n. Fam. a. Warschau. Hr. Justizrath Scholtz a. Schneidemühl. Hr. Rentier G. Müller und Hr. Landwirth Quittenbaum a. Mecklenburg. Hr. Lieutenant Schultz a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Unruh a. Graudenz, A. Herlitz a. Berlin, Delainey a. Stettin und J. Döbler a. Barmen. Frau Registratur-Rath Kropp und Frau Oberst-Lieut. v. Wietinghoff a. Berlin.

Im Hotel d'Oliva.
Die Hrn. Kaufleute Behrens n. Sohn a. Sirakowicz, Meyer a. Berlin und Engel a. Dresden. Hr. Gutsbesitzer Faverau nebst Sohn a. Czerlin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Geh. Ober-Finanzrath Kühne n. Fam. und Hr. Dr. Werth nebst Gattin a. Berlin. Hr. Glashüttenbesitzer Scheffler a. Neukrug. Hr. Fabrikant Meinders n. Gattin a. Warschau. Hr. Oberamtmann Rienow a. Brandschäferei. Hr. Domainenpächter Petersheim a. Galow. Hr. Rittergutsbesitzer Remsky a. Memel. Hr. Kaufmann Schlegel a. Liegnitz.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Kaufleute Krizinewsky a. Stuhm und Eisenheimer a. Schweinefurth. Hr. Rechnungsrath Werner a. Gumbinnen. Die Hrn. Hauptleute Baron v. Götzen und v. Tempelhoff a. Marienburg. Hr. Major a. D. v. Zitzwitz a. Langböse.

Im Hotel de Berlin:
Die Hrn. Kaufleute Jacoby u. Bauer a. Berlin und Schnapper a. Mainz. Hr. Gutsbesitzer Prokowonick a. Posen.

Am 27. d. M. starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung, zu Berent, der Königliche Kreis- und Landrath, Abgeordnete zur zweiten Kammer und Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr **Ludwig Blindow**.

Durch diesen Todesfall hat Se. Majestät der König und das Vaterland einen ausgezeichneten Beamten verloren, der während seiner 27jährigen Amtswirksamkeit durch patriotische Gesinnung, große Fähigkeit und treue Pflichterfüllung die hohe Achtung seiner Vorgesetzten, sowie durch seine Humanität, Biederkeit und unbegränztes Wohlwollen die Liebe und Verehrung seiner Kreiseingesessenen erwarb und verdiente. Manche Thräne wird über seinem Grabeshügel fließen. Wir werden ihn dankbar im ehrendsten Andenken behalten.

Die Stände des Berenter Kreises.

Namens derselben der Kreisdeputirte Major **Blumhoff.**

Liniewo, den 29. Juli 1853.

Bekanntmachung.

Es werden Behufs Feststellung des Legitimationspunktes (§. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 und §. 109 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850) folgende schwebende, bis zum Abschlusse des Rezesses gediehene Auseinandersetzungen, als:

1. Die Regulirung des am Nehrungschen Wege, vor der Stadt Danzig sub Nro. 2 des Hypotheken-Buches gelegenen, von dem Holzkapitain Körber besessenen, bisher zu den vereinigten Hospitälern zum heiligen Geist und St. Elisabeth hierselbst gehörigen Grundstückes.
2. Die Ablösung der auf dem ebendaselbst sub Nro. 1 des Hypothekenbuches gelegenen Grundstücke des Holzkapitain Körber ruhenden, an das ad 1 gedachte Hospital zu leistenden Reallasten.
3. Die Ablösung der auf dem von der separirten Johanna Barbara Bischoff geb. Rahtz besessenen Mühlengrundstück Leegstrieß Nr. 7 haftenden Reallasten.
4. Die Ablösung der von dem Rittergute Kohling Nr. 112 früher zu Erbpachtsrechten ausgethanen im Dorfe Kohling gelegenen sämmtlichen Grundstücken, einschließlich des Kruggrundstückes Nr. 12 ruhenden Reallasten.
5. Die Abfindung des Besitzers des Kathengrundstückes Kl. Böhlkau Nr. 9 Litt. B. für die demselben auf dem bäuerlichen Grundstücke Kl. Böhlkau Nro. 9 Litt. A. zustehenden Weideberechtigung.

(sämmtliche Ortschaften im Danziger Landrathskreise gelegen) hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen und ihre Zuziehung verlangen, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen und spätestens in dem zu diesem Zwecke auf

den 19. September c. Vormittags 9 Uhr

hieselbst in unserem Geschäftslokale, Holzmarkt Nr. 80 (neue Nr. 11) anstehenden Termine bei uns anzumelden und geltend zu machen.

Der sich nicht Meldende muß Alles gegen sich gelten lassen, was mit den zugezogenen, vorläufig legitimirten Inhabern der betheiligten Grundstücke festgestellt warden ist, so daß er also auch mit spätern Einwendungen dagegen, resp. selbst im Falle einer Verletzung, nicht mehr gehört werden kann.

Danzig, den 31. Juli 1853.

Königl. Special-Regulirungs-Kommission.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.